

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
3. 2. 1966
10. JG. / 33603
15 PFENNIG



5



Genosse Paul Fröhlich sprach im Marxistischen Kolloquium

1. Plenum wies den Weg der DDR und der ganzen Nation

Von mehr als 800 Zuhörern sprach Genosse Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros und Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, auf einer Großveranstaltung des Marxistischen Kolloquiums einige ideologische Probleme des 11. Plenums.

Er würdigte eingangs die Bedeutung der ZK-Tagung für die komparative, perspektivische Planung und Lenkung der gesellschaftlichen Prozesse beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und damit für die Lösung der nationalen Frage durch Überwindung des Imperialismus und Militarismus in Westdeutschland.

Er wies nach, daß die Bonner Politik zur Hauptgefahr für den Frieden in Europa geworden ist, indem sie sich mit der Verschärfung des imperialistischen Konkurrenzsystems der innerhalb Westdeutschlands existierenden, womit zugleich immer stärker werdenden imperialistischen Volkstrontpolitik auseinandersetzen.

Genau nehmend auf die wachsende Gefahr des subjektiven Faktors beim Aufbau des Sozialismus, der den Bewußtsein über die Spon-

tanität einschleift, hob Genosse Fröhlich die große Leistung der SED hervor, die in ihrer 30jährigen Geschichte niemals von utopischen Zielen, sondern stets von den realen Bedingungen ausging, die immer besser die objektiven Gesetze auszunutzen verstand und eine kontinuierliche und folgerichtige Politik durchführte. Mit dem verstärkt komplexen Charakter der Entwicklung erhöhte sich ihre Rolle für die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen sowie die Steuerung und Lenkung der ökonomischen, kulturellen, ideologischen und naturwissenschaftlichen Prozesse sowie der technischen Revolution. Dabei steht, entsprechend der Bedeutung der Ökonomie als entscheidende Sphäre unseres Kampfes, die Ausarbeitung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Lenkung im Mittelpunkt; es dient dazu, alle schöpferischen Kräfte für den Aufbau des Sozialismus freizusetzen.

Die mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus zu einem einheitlichen Prozeß verschmelzende technische Revolution und die Wissenschaft dienen bei uns dem Menschen, der Sozialismus entspricht am

besten ihrem Wesen; dagegen stünde der auf Grund günstiger Ausgangspositionen erzielte Vorlauf des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich durch das Streben nach Maximalprofit und durch Mißbrauch der Wissenschaft die gesellschaftlichen Widersprüche vertiefen und den Übergang zum Sozialismus nur noch dringlicher machen. „Die vornehmste Pflicht der Wissenschaftler in unserer Republik ist es“, sagte Genosse Fröhlich, „durch hohe wissenschaftliche Leistungen zu demonstrieren, daß in unserer Republik eine echte Verbindung zwischen Geist und Macht besteht, die sowohl dem ganzen Volk als auch der Wissenschaft dient.“ Aufgabe der Wissenschaftler in Westdeutschland sei es, gemeinsam mit den Gewerkschaften den Zusammenschluß der demokratischen Kräfte zu fördern und eine echte, von der Freundschaft gegen die DDR freie Alternative zur Bonner Politik zu finden.

Die feste Freundschaft zur Sowjetunion kennzeichnete Genosse Fröhlich als eine entscheidende Voraussetzung für die Verwirklichung

unserer nationalen Politik. Während die westdeutschen Imperialisten auf Grund ihrer Klassenbeschränktheit nicht einmal mehr zu solch einer realen Erkenntnis wie Bismarck in bezug auf das Verhältnis zu Rußland fähig sind, leistete die DDR mit ihrem Verhältnis zur Sowjetunion Pionierarbeit für ganz Deutschland. Den langfristigen Handelsvertrag mit der Sowjetunion wertete er als wesentlichen Beitrag zur Festigung der nationalen Wirtschaft der DDR und bedeutende Grundlage unseres Perspektivplanes sowie als Schlag gegen die Absichten einer ökonomischen Isolierung der DDR. Er führte als Gegenüberstellung zu dieser gleichberechtigten Zusammenarbeit eine Reihe Fakten an, die das erschreckende Ausmaß des Ausverkaufs der westdeutschen Wirtschaft an das USA-Kapital verdeutlichen.

Lang anhaltender herzlicher Beifall der Angehörigen des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses dankte dem Referenten für seine Ausführungen, die beeindruckend die tiefe Wissenschaftlichkeit der Politik der Partei sichtbar gemacht hatten.

Delegiertenkonferenzen der Massenorganisationen

DSF

Freundschaft zur Sowjetunion ist untrennbarer Bestandteil unserer Weltanschauung.

Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – Hauptaufgabe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Enge Verknüpfung der Ziele und Aufgaben der Gesellschaft mit Arbeitsspezifika der Universität.

Konsequente Auswertung der Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaften.

Altmagnifizenz Prof. Georg Mayer erneut zum Vorsitzenden des Kreisvorstandes gewählt.

GST

Wehrerziehung ist Sache aller.

Größere Aktivität und engeres Zusammenwirken mit der FDJ bei der Erziehung der Universitätsangehörigen zu hoher Verteidigungsbereitschaft.

Sicherung eines guten Niveaus der vormilitärischen Ausbildung durch Qualifizierung der Ausbilder.

Organisatorische und ideologische Festigung der Organisation fortsetzen.

Modellbauer wollen Weltrekord im Dauerflug angreifen.

HSG

Hochschulsportgemeinschaft trägt bedeutende Verantwortung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und für die Gesunderhaltung unserer Menschen.

HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität ist die stärkste Sportgemeinschaft der Stadt Leipzig nach den Sportklubs.

Den Belangen des Volkssports an unserer Universität muß in Zukunft mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Aufgaben der HSG bei der politisch-ideologischen Erziehung ihrer Mitglieder wachsen ständig.

Ausführliche Informationen lesen Sie auf Seite 2

Am 5. Februar 1946 im „Capitol“

Am 5. Februar 1946, morgens 11 Uhr, wurde die Universität Leipzig in Gegenwart des Chats der Volkshochschulverwaltung der Sowjetischen Militäradministration, Herrn Solotuchin, sowie des Landespräsidenten Dr. b. c. Friedrichs, des Rektors feierlich eröffnet. Die Ouvertüre aus der Suite Nr. 3 D-dur von Johann Sebastian Bach leitete den feierlichen Akt ein, zu dessen Beginn der Rektor der Leipziger Universität die Gäste und Teilnehmer begrüßte und für die Anteilnahme dankte, die sie und insbesondere auch die sowjetische Militäradministration der Universität entgegenbrachten. Herr Marschall Shukow, der wegen Krankheit nicht persönlich erscheinen konnte, drückte in einem Telegramm seine herzlichen Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit der Universität aus, die „echte progressive Wissenschaft zugunsten der ganzen Menschheit“ treiben möchte.

Zu den Faksimiles
Linka: Aus einem Bericht der „Sächsischen Volkszeitung“ vom 6. Februar 1946.
Rechts: Auszug aus dem Protokoll einer Senatssitzung unmittelbar vor der Neueröffnung.

An historischer Stätte, in der Filmbühne „Capitol“, wo am 5. Februar 1946 die Leipziger Universität nach der Erniedrigung durch den Faschismus und der Verwüstung durch den zweiten Weltkrieg in neuem Geiste wiedereröffnet wurde, findet 20 Jahre später, am Sonntag, dem 5. Februar 1966 ein Festakt statt, der dieses Ereignis würdigen, den seitdem zurückgelegten Weg überblicken und die Aussicht auf die weitere Entwicklung der Karl-Marx-Universität eröffnen wird.

Aus diesem Anlaß und insbesondere zur Erinnerung an die hervorragenden Verdienste der damaligen sowjetischen Besatzungsmacht um die demokratische Neugestaltung der Universität veröffentlichen wir nebenstehend einen Auszug aus der Rede des Genossen Solotuchin, Leiter der Abteilung Volksbildung der SMAD, auf der Eröffnungsveranstaltung vor 20 Jahren.

Die schwerste Zerstörung, die der Faschismus innerhalb des deutschen Volkes verschuldet hat, ist die Vernichtung der geistlichen und sittlichen Kräfte des deutschen Menschen. Das bedeutet wahrhaftig die turbarste Zerstörung und die größte Tragödie für das deutsche Volk.

Dabei sei vor allem der deutschen Jugend gedacht. Durch ihr gesamtes Erziehung- und Bildungssystem haben die Nazis die jugendlichen Seelen der Jünglinge und Mädchen vergeblich und ihnen Eigenschaften eingeimpft, die dem Fortschritt und der Humanität feindlich waren.

Ich wende mich an Sie, meine Herren Professoren: Es ist dringend notwendig, die Tragödie der Jugend tiefer zu erkennen und den jungen Menschen zu helfen, rascher auf den richtigen Weg zu gelangen. Durch angestrengte Arbeit und ohne Ihre Kräfte zum Wohle des deutschen Volkes zu schonen, müssen Sie den Jünglingen und jungen Mädchen die Liebe zum Menschen und zur

Wiederschrift

Über die Sitzung des Akademischen Senats am 28. Januar 1946, 15 Uhr o.t., im kleinen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultät, Ritterstrasse 16 - 22.

durfen alle Vorlesungen gehalten werden. Herr Major Nikitin erklärt folgendes: die Dekane und Instituts-Direktoren möchten ihre besondere Aufmerksamkeit der Aufnahme der Studenten widmen. Die SMA wird alle mögliche Hilfe der Wiedereröffnung der Universität angedeihen lassen.

Menschheit einflößen, um aus ihnen nicht nur wahre Träger des Humanismus und Fortschritts, sondern auch unversöhnliche Kämpfer gegen faschistische und reaktionäre Theorien heranzubilden.

Auf Sie, meine Herren Professoren, Dozenten und Assistenten, schau der bessere Teil des deutschen Volkes vertrauens- und hoffnungsvoll als auf die besten Vertreter der Kultur und Wissenschaft. Ihnen, meine Herren, deren Hauptverdienst durch langjährige Lebenserfahrung ergraut sind, vertrauen Väter und Mütter ihre Söhne an. Rechtfertigen Sie Ihr Vertrauen, unterrichten und erziehen Sie echte Demokraten, aufrichtige und ungenutzte Diener des Volkes.

Ich wende mich an Sie, meine Da-

men und Herren, Studentinnen und Studenten: Die Tote der Leipziger Universität haben sich Ihnen geöffnet. Von Ihren Persönlichkeiten erwartet das künftige neue Deutschland die wahren Schöpfer eines neuen demokratischen Staates. Durch zähe Arbeit bemühen Sie sich der Wissenschaft, um fähige Diener und Dienerinnen des Staates zu werden. Lassen Sie in sich die hohen Ideale der Humanität und des Fortschritts groß werden. Schaffen Sie an der Seite Ihrer Lehrer – der Professoren, Dozenten und Assistenten – eine Atmosphäre, die eine jede Möglichkeit der Propaganda faschistischer und reaktionärer Ideen ausschließen soll. Bereiten Sie sich zu treuen Dienern des neuen demokratischen Deutschlands vor.